

Falsch getippt

Autor(en): **Meyer, Georges**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 20

PDF erstellt am: **17.05.2024**

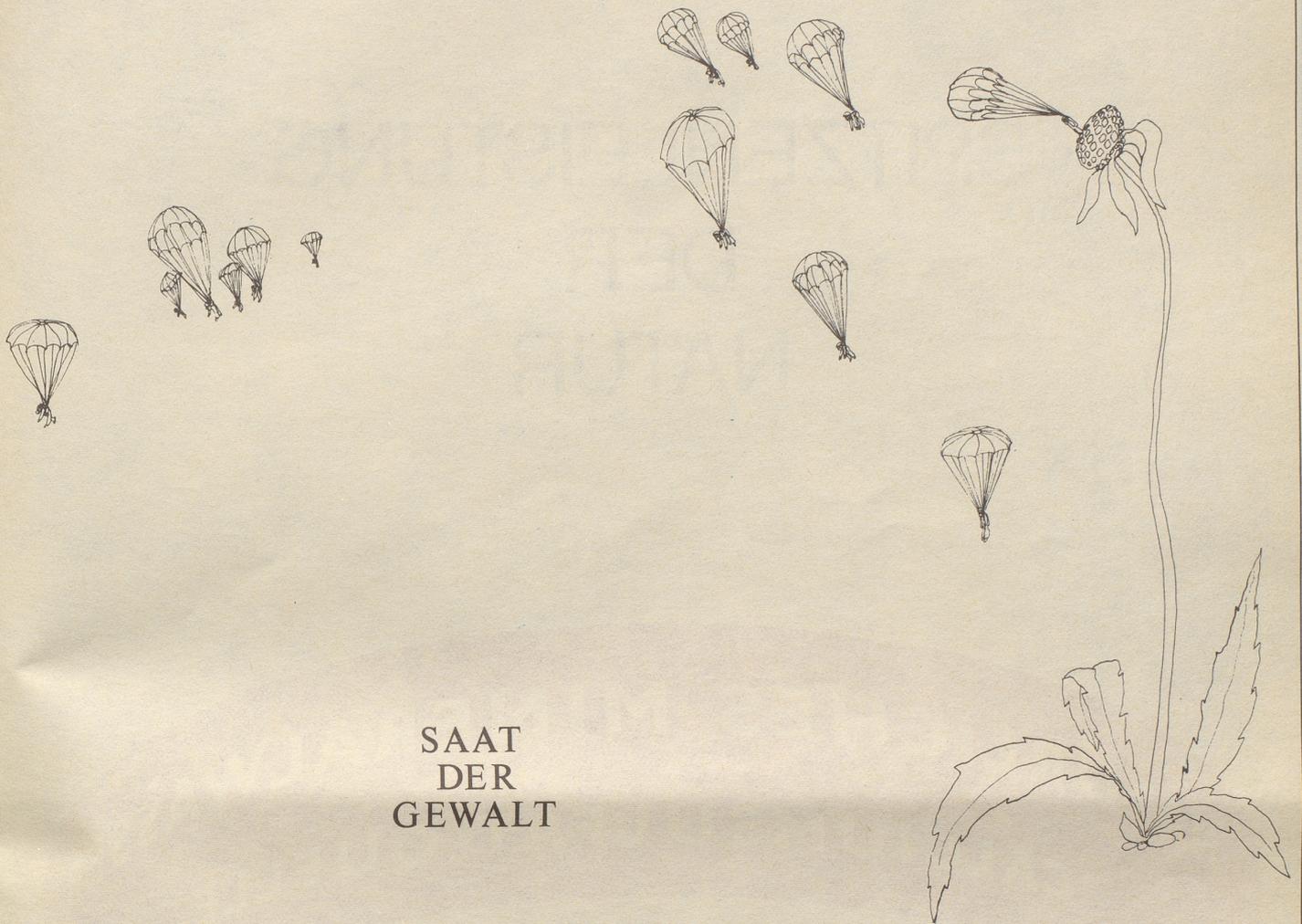
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-510975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SAAT DER GEWALT

Falsch getippt
Falsch getippt
Falsch getippt
Falsch getippt

Wer die Matura bestanden hat, ist gebildet. Er weiß viel.

Er unterscheidet möglicherweise exakt zwischen Gerundium und Gerundiv; Xerxes ist ihm so vertraut wie sein leiblicher Onkel; Darling ist für ihn nicht bloß eine englische Vokabel, sondern auch ein geographischer Begriff; er ist ohne weiteres fähig, tiefgründige Stilvergleiche zwischen Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen einerseits und Ernst Theodor Amadeus Hoffmann bzw. Wilhelm Heinrich Wackenroder andererseits anzustellen; das homogene Feld zwischen den Poleschuhen eines

Elektromagneten ist ihm so vertraut wie andern der Sportplatz des örtlichen Fußballklubs; prestigedigitalion sagt er ohne Stottern; Differential- und Integralrechnung betreibt er wie andere ihre Morgengymnastik; komplizierteste wissenschaftliche Exkurse liest er leichter als einen einfachen Text Simon Gfellers; gehört er sogar zu den Auserwählten eines humanistischen Gymnasiums, dann plaudert er angeregt über den unregelmäßigen Aorist. Die Beispiele sind völlig willkürlich.

Selbstverständlich kann der erfolgreiche Maturand noch viel, viel mehr. Und das tumbe Fußvolk erschauert ob soviel Gelahrtheit.

Und dann kommt dieses Prachtsexemplar eines allseitig gebildeten Zeitgenossen an eine Hochschule und versucht daselbst, Vorlesungen in Stichworten festzuhalten, was ihm nur mit mäßigem Erfolg gelingt. Er geht daran, zum Beispiel eine Semesterarbeit zu verfassen; die Stichworte sind ungenügend oder unleserlich. Schließlich tippt

er im Anderthalbfingersystem seine Erkenntnisse, was ihm kaum gelingen will, sofern er sich nicht rechtzeitig eine hingebungsvolle Stenotypistin angelacht hat.

Wieso das? Er ist zwar gebildet, aber nicht ausgebildet. Er weiß zwar viel, aber er weiß sich oft kaum zu helfen. Denn in vielen Gymnasien gelten nur geistige Fähigkeiten, nicht etwa praktische. Stenographie? Maschinenschreiben? Aber ich bitte Sie! Das ist doch für Hinz und Kunz, für die Masse, für den Typ Beta minus! Am Gymnasium hat man höhere Interessen, indem man zum Beispiel lernt, exakt zwischen Gerundium und Gerundiv zu unterscheiden; indem Xerxes ...

Georges Meyer

Konsequenztraining

Man hört und liest heute soviel von Konsumentenschutz. Dabei stellt sich die Frage, ob der Konsument überhaupt beschützt sein – oder ob er nicht in erster Linie sein Geld loswerden will?

Boris



Us em
Innerrhoder
Witz-
tröckli

Wo dGoofe no an Storch globt hend, hets droß au mengi glunge Situzio ggee. So het de Lehrer emol i de Schüel noch de Huusvögel gfrooged. DGoofe hend dros ond dree grüeft: «D Tuube! D Henne! De Gügeler! D Ente!» De Lehrer frooged: «Wer wääßt no enn?» Do het s Anneli gsäät: «De Stooch ischt au en Huusvogel!» Hamjok

Dies und das

Dies gelesen: «Bei allem Verständnis für Entwicklungshilfe: es bleibt auch bei uns noch einiges zu tun.»

Und das gedacht: Man kann das eine tun und braucht das andere nicht zu lassen!

Kobold